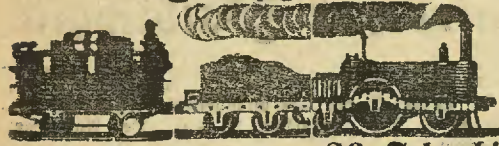


Nemsthal-Bahn.

Die Bauarbeiten zur Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörenden sowie der Hochgebäude im Jahr 1879,



sollen auch heuer wieder soweit möglich im Auford vorgeben werden. Die Kostenanschläge nebst Bedingnißheft sind bis zum 25. Febr.

incl. auf dem Bauamt vom

26. Febr. bis 3. März

incl. bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd zur Einsicht aufgelegt. Accordslustige wollen ihre Offerte in Prozenten der Einheitspreise ausgebrückt und nach Bahn- und Hochbau gesondert bis zum

3. März Abends

schriftlich hier einreichen. Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten. Mangelhafte oder unverständliche Offerte können eine weitere Berücksichtigung nicht finden.

Schorndorf den 20. Febr. 1879.

K. G.-Betriebsbauamt.
W u n d t.

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwald.



Am Montag den 3. März d. Js. werden im hiesigen Stadtwald „Maiblesschlupf“ an der Straße nach Buch verkauft:

7 Eichenstämme 3—8 m lang und 21—65 cm dia,
119 Fichtenstämme 6—18 m lang und 11—35 cm dia,
22 Haufen fichtenes ungebundenes Reisach.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen daß man sich Vormittags 10 Uhr auf dem Platz versammelt.

Den 18. Februar 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Große Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des †

Jakob Goldan,



gewesenen Rosenwirths und Vorkäufers dahier und seiner † Ehefrau, wird die vorhandene Fahrniß an den hienach benannten Tagen, je von Morgens 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht werden und zwar: am

Montag den 3. März

viel Gold- und Silberwaaren, Bücher, Manns- und Frauenkleider,

Dienstag den 4. ej.

Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth,

Mittwoch den 5. ej.

Fortsetzung mit dem Küchengeräth, Schreinwert, auch Faß- und Bandgeschir,

Donnerstag den 6. ej.

allgemeiner Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschir, Sobann am

Freitag den 7. ej.

u. d. den folgenden Tagen, viel Vorkaufswaaren durch alle Zuckriken.

Zu diesem Verkaufe werden die Kaufslustigen in die Rose dahier eingeladen.

Den 23. Februar 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Lutz.

Großheppach.

Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldsache der Karoline, geb. Ulber, Ehefrau des Karl Kicherer, Lammwirths dahier, ergeht an diejenigen Gläubiger, deren Forderungen nicht aus den Contakten ihres Ehemanns ersichtlich sind, die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen diesseits anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei dem eingeleiteten außergerichtlichen Verfahren unberücksichtigt bleiben würden.

Waiblingen, den 22. Februar 1879.

K. Amtsnotariat Großheppach:
Muffer.

Stetten i. N.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Der heutige Anfall an Eichen-Rinden im hiesigen Gemeinwald Hellen an der Straße nach Lobenroth mit ca. 300 Ctr. meist Raitelrinde wird am nächsten

60 eichene, 2230 buchene, 4380 gemischte Wellen.

Morgens 9 Uhr im Adensschlägle bei der Kagenbronn-Saalschule.

Revier Hofengehren.

Holz-Verkauf.



Samstag den
8. März

aus Anfang: Nm.

1 eichene, 86 birkene,

21 Nadelholz-Schetter

43 buchene, 115 birkene,

17 asperne, 8 Nadelholz-

Brügel, 39 birken und aspen Anbruch, 18920 buchene und gemischte, 1130 Nadelholz-Wellen.

Um 9 Uhr auf dem Goldboden.

Vor 8 Tagen ist von Korb nach Steinreinach eine

Sperrkette

gefunden worden. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Jakob Blessing
in Steinreinach.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten. Wittwe Käsele.

Waiblingen.

Eine junge

Gais

samt Jungen, sowie 2 junge schwarze Bocke hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 2 Zimmern sammt Zugehör hat auf Georgii zu vermieten.

Schreiner Pfleger.

Waiblingen.



Turnverein

Dienstag den 25. ds.

Abends von 7 Uhr an

Saatschwerz

im Lokal, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Nichtmitglieder haben nur mit anständiger Maske Zutritt.

Das Comité.

Freitag den 28. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Waldmeister wird auf Verlangen die Rinde vorher vorzeigen.

Den 22. Febr. 1879

Gemeinderath.
Vorstand Wächle.

Waiblingen.

Verakkordirung v. Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer-, Gypser-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schindler-, Flächner- und Anstreich-Arbeiten zu Erbauung eines neuen Wohnhauses vererbe ich im Submissionswege an tüchtige Meister.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind am
Dienstag, Mittwoch & Donnerstag den 25., 26. & 27. d. M.

je Nachmittags von 2—4 Uhr

in meinem Comptoir in der Seidfabrik zur Einsicht aufgelegt.

Ueberrahmungskünftige wollen ihre Offerte schriftlich, versiegelt, den Abstreich in Prozenten ausgebrückt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Bauarbeiten“

versehen, längstens bis

Samstag den 1. März

mir einreichen.

K. Küderli, Fabrikant.

Telegramme.

— Eine im deutschen „Reichsanzeiger“ mitgetheilte telegraphische Meldung von verlässlicher Seite lautet günstig hinsichtlich des Standes der Pest wie der dagegen getroffenen Maßregeln, bezeichnet die entgegenstehenden Zeitungs- und Nachrichten als unbegründet und spricht die Ueberzeugung aus, daß der nördliche Theil des Gouvernements Astrachan in 10 Tagen gesehlich von der Quarantäne wird befreit werden können, in Folge eines dann ohne Erkrankungen verlaufenen 42tägigen Zeitraumes.

Warschau, 21. Febr. In Folge der oberhalb Warschau eingetretenen Eisverstopfung ist die Weichsel ausgetreten und droht für eine Strecke von 10 Werst Gefahr, daß der Fluß ein anderes Bett wählt. Eine Abtheilung Sappeure ist abgeschickt, um den Damm, den das Eis bildet, vermittelst Dynamit zu sprengen. Der Zugang zu diesem Damm ist durch das Austreten des Flusses sehr erschwert.

Deutsches Reich.

— Der Eisgang der hochangeschwellenen Weichsel droht in Polen und Preußen große Gefahr. 64 km oberhalb Warschau's hatte das Hochwasser am 16. d. M. an zwei Stellen den Weichsel-Damm bei Gora Kalwarya (Kalvarienberg, berühmter Wallfahrtsort) durchbrochen; 26 Dörfer standen unter Wasser. Beruhigender lautete eine Nachricht vom 19., laut deren die Verheerungen, welche bei Sandomir und Zawichost und oberhalb Warschau's bei Siekierki durch die in Folge des Eisganges entstandenen Eisdämme verursacht worden, bis dahin einen größeren Umfang nicht angenommen hatten, das Wasser vielmehr im Fallen war. Heute lauten indessen die Nachrichten wieder bedenklicher (s. Tel.) In Folge der oberhalb Warschau's eingetretenen Eisverstopfung ist die Weichsel ausgetreten und es droht für eine Strecke von 10 km die Gefahr, daß der Fluß sich ein anderes Bett wähle. Eine Abtheilung Sappeure ist gestern abgeschickt worden, um den Eisdamm mit Dynamit zu sprengen. Aus Thorn wird berichtet: Die Gefahr in Folge des Dammburchbruchs der Weichsel ist noch sehr groß. Die Fischereivorstadt steht gänzlich unter Wasser, ein großer Theil der Häuser droht einzustürzen. Der Rangirhof der ober-schlesischen Bahn ist zerstört, die Telegraphenleitung gestört. Da auch bedeutende Holzvorräthe fortgeschwommen, ist der angerichtete Schaden ein enormer; doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Wasserstand beträgt 24 Fuß; oberhalb der Stadt ist die Weichsel noch im Steigen. Seit Menschengedenken, schreibt die „Th. Ost.

Waiblingen den 24. Februar 1879.

Am Samstag den 22. d. M.

Vormittags 11 Uhr

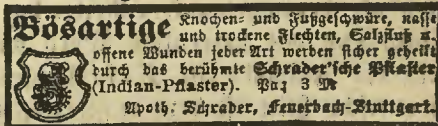
ist mein langjähriger Amts- und Privatdiener Jakob Ehring von hier, im Alter von 73 Jahren verschieden. — Ich verliere an ihm einen Diener von seltener Anhänglichkeit, Treue und Eifer, was ich hiemit zu seinem ehrenden Andenken mittheile.

Hofkammerrat-Verwalter
Guhmann.

Die so schnell beliebt gewordene,
überall als vorzüglich anerkannte
Augsburger Universal-
Glycerin-Seife

von G. F. Reyschlag

ist vorrätzig bei Hrn. Schäfle, Kaufmann
in Waiblingen.



Stg.“, hat die Weichsel ihren gefährlichen Charakter wohl noch nie in so schrecklicher Weise gezeigt, wie in diesem Jahre; war auch im Jahre 1871 der Wasserstand ein ebenso hoher, so lagen doch damals nicht die gewaltigen Eismassen wie heute im Strome. Das ganze Weichselthal, von den Thorner Festungswerken bis an die jenseitigen Höhen ist unter Wasser gesetzt, aus dem nur die Straße, von der Eisenbahnbrücke nach dem Bahnhof hervorragt. Aus dem poln. Arm der Weichsel ist starker Eisgang, der Strom wälzt sich dort mit rapider Schnelligkeit nach der linksseitigen Niederung. Die Holzbrücke über die polnische Weichsel ist zerstört. Mehrere Häuser sind bereits demolirt, viele noch stark bedroht. Welchen Schaden der Eisgang auf den Holzplätzen jenseits der Weichsel angerichtet, ist noch nicht abzusehen. Das Traurigste ist, daß die Dämme in der Niederung an mehreren Stellen durchbrochen sind. Der Eisenbahndamm der Ober-schlesischen Bahn gilt als gefährdet.

Versehenedes.

(Ein grotesker Gaunerstreich), bei welchem man nicht weiß, ob man mehr die Frechheit oder den fast humoristischen Einfall des betreffenden Patrons bewundern soll, beschäftigte das Stadtschwurgericht in Berlin in einer gegen den Barbiergehilfen Friedrich Gustav Arndt gerichteten Betrugs-Anklage. Der Angeklagte war am 26. September Mittags aus der Strafanstalt zu Plöhsensee, wo er eine kürzere Freiheitsstrafe verbüßt hatte, entlassen worden, hatte die neue Freiheit mit einem ergiebigen Trunke spiritus vini begrüßt und sich damit in eine so muthige Stimmung versetzt, daß er sofort den Nachmittags zur Ausübung eines Geniestreiches benützte. Angehen mit einem Ordensbande betrat er am Nachmittage den Hof des Hauses Yorkstraße 10, wo der Bursche des dort wohnenden Majors v. Derschau an der Stallthür beschäftigt war. Zu diesem tritt Arndt mit der Weisung, so schnell wie möglich das Pferd des Majors zu satteln, da er den Auftrag habe, dasselbe schleunigst nach dem Kreuzberg zu bringen, „wo die Offiziere warten.“ Den Einwurf des Burschen, daß der Herr Major ja verreist sei, weiß der Angeklagte damit zu beschwichtigen, daß derselbe plötzlich zurückgekehrt sei, und sein sicheres Auftreten verblüfft den biedern Pommer derart, daß er schließlich wirklich das Pferd sattelt, den Fremden diensteifrig in den Sattel hebt und, während derselbe die Möckernstraße entlang reitet, geduldig zu Fuß hinterher marschirt. An der Ecke der Möckernstraße wurde Halt gemacht, denn hierher „sollten die Offiziere kommen.“ Der Fremde schwakte dem guten Burschen allerlei Geschichten vor von

Dem Lieutenant Werder, dessen Zureiter er sei und der das Pferd kaufen wolle, der Bursche hörte mit offenem Munde zu — da plötzlich bäumt sich das Pferd, der Reiter schnalzt mit der Zunge, und „Hurra, hurra, hopp, hopp, hopp, ging's fort in lausendem Galopp, daß Kopf und Reiter flogen und Kies und Funken stoben.“ — Der ungestüme Reiter jagte über den Exercierplatz nach Tempelhof zu, versuchte vergeblich in Mariendorf das Pferd, welches einen Werth von 2400 Mark hatte, zu verkaufen und legte noch denselben Nachmittag die Tour bis nach Köpenick zurück, wo er sein Nachtquartier aufschlug. Am nächsten Morgen ritt er weiter nach Zeuthen, hielt sich dort den Tag über im Gasthause auf, erzählte dem Wirth, daß in Kurzem eine ganze Jagdgesellschaft bei ihm vortreten werde, und brach gegen Abend mit etwas schwerem Kopf nach Wusterhausen zu auf. Kurz vor Wusterhausen schüttelte sich das kreuzlahm gerittene Pferd das Joch jedoch ab, der angetrunkene Reiter lag plötzlich im Chauffee-graben, und das herrenlose Pferd wurde in ganz abgetriebenem Zustande in Wusterhausen eingefangen. Der romantische Ritt ist dem raffinierten Gauner etwas theuer zu stehen gekommen, denn der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

Der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart sind im Jahre 1878 4070 Anträge mit M. 21,848,000 zugegangen. Der bis jetzt erzielte höchste Jahreszugang wurde durch das Ergebnis des Jahres 1878 um mehr als 3 Millionen übertroffen. Die wirklichen Ausnahmen beziffern sich auf M. 17,809,700. Die Sterblichkeit blieb hinter der Erwartung zurück, und es darf somit wieder ein günstiges Rechnungsergebnis erwartet werden. Bis jetzt sind der Verwaltung 346 Todesfälle (inclusive 12 Selbstmorde) mit M. 1,599,800. bekannt. Die Löschungen wegen unterlassener Prämienzahlung hielten sich in mäßigen Grenzen. Der reine Zuwachs an Versicherungen stellt sich pro 1878 auf 1880 Personen mit M. 12,800,000, und der Gesamtversicherungsstand erreicht dadurch die Höhe von 30,555 Personen mit M. 138,700,000. Der Fondsstand der Versicherungsbranche läßt sich noch nicht genau berechnen, er dürfte aber eine Vermehrung von ca. 3 Millionen erfahren und sich damit auf ca. 27 1/2 Millionen Mark beziffern. Entsprechend wird sich der Dividendenfonds, welcher über 5 Millionen in sich faßt, erhöhen. Die Bank vertheilt allen und jeden Gewinn ungeschmälert an ihre Versicherten; jede Prämie hat Anspruch auf Dividende; wenn der Versicherte daher nur einmal bezahlt hat und stirbt, erhalten seine Erben neben der Versicherungssumme noch eine Jahresdividende, und zwar wird den Versicherten von vornherein die höchstmögliche Dividende gewährt. Die seit 19 Jahren vertheilte Dividende erreicht den Durchschnitt von 37,6 Procent der einfachen Prämie auf Lebenszeit.

Außer der gewöhnlichen lebenslänglichen Versicherung ist bei der Bank auch eine Versicherung auf Lebenszeit zulässig, wobei die Prämie nur bis zu einem bestimmten Lebensalter, z. B. 60 Jahre zu bezahlen ist; überdies kann die Auszahlung der Versicherungssumme in einem zum Voraus bestimmten Lebensalter, z. B. im 60. Jahre, oder bei früherem Ableben nach dem Tode, verlangt werden (abgekürzte oder alternative Versicherung). Bei früher eintretendem Tode hört natürlich die Prämienzahlung mit diesem Ereigniß auf.

Bei diesen zwei sehr beliebten Versicherungsarten gewährt die Bank ganz besondere Vortheile, indem sie für den Zuschlag, der bei der lebenslänglichen Versicherung für die früher aufgehörte Prämienzahlung berechnet wird, volle Dividende, und für den Zuschlag wegen abgekürzter Versicherung hälftige Dividende gewährt. Andere Gesellschaften geben auf diese Zuschläge keine Dividende. Wird die von der Bank für diese beiden Versicherungsarten gewährte Dividende nur auf die einfache lebenslängliche Prämie berechnet, wie dies von anderen Gesellschaften geschieht, so ergibt sich für den bis zum 60. Jahre zahlenden lebenslänglich Versicherten eine Dividende von

	40,2	41,4	44	45,9	50,8	61,3	Procent,
wenn beigetreten im Alter von	25	30	35	40	45	50	Jahren,
und für die alternative Versicherten, wenn die Versicherungssumme							
spätestens im 60. Jahre zahlbar ist,	40,8	42	44	46,9	51,6	62,3	Procent,
wenn beigetreten im Alter von	25	30	35	40	45	50	Jahren.

Frankfurter Gold-Kurs
vom 21. Februar 1879.

	Rmk.	Pf.
Dulaten	9	54—59
20-Franken-Stücke	16	17—21

Klein Liddy,
Novelle von Dr. S. Rosenberg.
(Fortsetzung.)

Der Geistliche war bei diesen Worten aufgestanden; auch Hugo erhob sich und reichte ihm wie zum Danke die Hand. Fest sahen sich die beiden Männer in die Augen fest und lange; aber die blauen Augen waren stärker als die dunkeln des Geistlichen, Ignatius hatte einen ebenbürtigen Gegner gefunden.
Die kleine Liddy indeß, die nicht daran gedacht hatte, das Zimmer zu verlassen, freute sich des guten Einvernehmens der Weiden; das Gesicht des Fremden gefiel ihr und noch mehr vielleicht gefiel ihr seine wohlklingende sonore Stimme. Was sie gestern bereits mit dem selten fehlgehenden Instinkt des Kindes aus seinen Zügen herausgelesen hatte, heute war es ihr zur Gewißheit geworden — er war ein guter Mensch.

3.
Mit der Ankunft des neuen Herrn war alsbald auch ein neuer Geist auf der Bestzung des alten Helmtanpf eingezogen. Die Nachgiebigkeit, welche der verstorbene den Priesterröcken bewiesen hatte, mußte denn doch jedes Maß übersteigen haben. Hugo begegnete ihren Spuren, wohin er nur den Fuß setzte. In Stall und Scheune, in Garten und Feld hatten sie das Commando geführt, ohne daß der alte Herr auch nur den Versuch gemacht hatte, das ändern zu wollen. Sie hatten alle Stellen in der Wirthschaft nach ihrem Gutdünken besetzt, vom ersten Verwalter bis zum letzten Tagelöhner hinab war auch nicht Einer, den ihr Einfluß nicht mehr oder weniger geleitet hätte. Diesen Augiasstall zu reinigen, war kein kleines Stück Arbeit, indeß hatte der Untel selbst bereits gut vorgearbeitet, wenn auch ganz in seiner heimlichen, energielosen Weise. Unter seinen Papieren, die auf Starkloff's Veranlassung sofort nach seinem Ableben durch gerichtliche Besiegelung vor jeder unberufenen Durchmusterung geschützt worden waren, fand sich zu Hugo's nicht geringer Ueberraschung eine förmliche Conduitenliste wenigstens der wichtigeren Beamten vor, welche ihm die Beurtheilung ihrer Personen unendlich erleichterte. Viel Schmutz war hier zusammengetragen, der Alte hatte gewußt, wie er jahrelang um nicht unbedeutende Summen betrogen worden war, ja er hatte die einzelnen Fälle, die er ausgespürt hatte, mit allen Details genau verzeichnet, und dennoch hatte er es nicht über sich gewinnen können, sein Haus zu reinigen, dennoch hatte er nie mit einer Sylbe verrathen, daß er sie Alle kannte, die heimlich über seine Dummheit spotteten, und hatte ruhig Alles den alten Gang gehen lassen. Bei dem Namen eines Einzigen fand sich durchaus keine nachtheilige Bemerkung, vielmehr war hinter demselben die Notiz angefügt: „Ist brav und ehrlich, betrügt nur die Pfaffen, aber nicht mich.“ Dieser weiße Hase war ein Herr Goldhahn und administrierte das von den beiden andern Gütern ziemlich entfernt liegende Holzbach. Dieses Gut, dessen Hauptreichtum in seinen herrlichen alten Forsten bestand, war nebst den zugehörigen Wirthschaftsgebäuden und einer Anzahl von Tagelöhnerhäusern mitten im Walde gelegen, vom nächsten Kirchdorfe reichlich eine halbe Stunde Weges entfernt, und hatte sich darum mehr als die beiden andern der Controle der geistlichen Herren entziehen können. Es war also seinem Administrator nicht allzuschwer gemacht worden, der Wachsamkeit seiner Aupasser zu Gunsten seines Brodherrn ein Schnippchen zu schlagen. Der gute Wille hierzu war freilich die Hauptbedingung, und daß Herr Goldhahn, trotz der hohen Wahrscheinlichkeit, daß Holzbach ganz in die Hände der Geistlichkeit kommen werde, diesen guten Willen besessen hatte, nahm Hugo außerordentlich für ihn ein. Als er das Gut zum ersten Male besuchte, kam ihm der Administrator, der ja nicht wissen konnte, welch günstiges Vortheil der neue Herr für ihn bereits mitbrachte, mit jener tastenden Reserve entgegen, die einer unbekanntem Herrschaft gegenüber so natürlich ist. Hugo that zunächst nichts, ihn über seine persönliche Denkweise aufzuklären. Er besichtigte Alles auf das Eingehendste, den baulichen Zustand des Hauses und der Wirthschaftsgebäude, der Ställe und Arbeiterwohnungen, den Inhalt der Scheunen und Speicher, die Viehbestände, kurz, was nur immer dazu angehtan war, ein deutliches Bild von der derzeitigen Verfassung des Gutes zu geben. Alles übertraf seine Erwartungen bei Weitem. Weder Neuhof, noch selbst das unverhältnißmäßig viel größere Lutterstein konnten sich entfernt mit diesem unbedeutenden Holzbach messen. Das Lob des alten Herrn, das übrigens auch Starkloff rückhaltlos bestätigt hatte, wor in der That keinem Unwürdigen zu Theil geworden. Zum Schlusse ließ er sich auch noch die Wirthschaftsbücher vorlegen und unterwarf sie einer eingehenden Prüfung.
(Fortsetzung folgt.)

Stuttgarter Katholische Kirchenbau-Loose
à 1 M. sind zu haben bei
C. F. Buch in Waiblingen.